



## Online-Rezensionen des Jahrbuchs zur Liberalismus-Forschung 2024/1

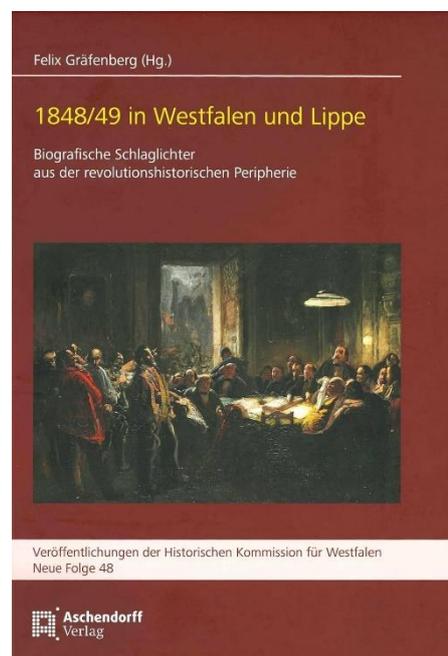
### **Felix Gräfenberg (Hrsg.): 1848/49 in Westfalen und Lippe. Biografische Schlaglichter aus der revolutionshistorischen Peripherie.**

Münster: Aschendorff, 2023 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, N.F. 48), 744 S., ISBN 978-3-402-15150-1

Vom „Reiz der revolutionshistorischen Peripherie“ (S. 13) spricht der Herausgeber dieses Themenbandes zu „Akteurinnen und Akteuren der Revolution 1848/49 in Westfalen und Lippe“ (S. 11), der nun als Ergebnis der Zusammenarbeit der Historischen Kommission für Westfalen mit dem Jubiläumsnetzwerk „175 Jahre Revolution 1848/49“ vorliegt. Dabei zeigen die Beiträge des Bandes, dass Westfalen und Lippe 1848/49 ganz so peripher nicht waren, denn an vielen Orten kam es hier zu Protesten und Aufständen, zahlreiche politische Vereine und Presseorgane entstanden vor allem in den Städten des Untersuchungsgebietes und dieses war gut mit den revolutionären Zentren vernetzt. Ziel des Bandes ist es nicht, einen vollständigen Überblick über die revolutionären Ereignisse zu geben, sondern anhand von Biografien einen „grundsätzlichen Eindruck des Revolutionsgeschehens in Westfalen und Lippe zu vermitteln und diese grob in die großen Entwicklungslinien“ (S. 16) der Revolutionsgeschichte einzuordnen. Zu Beginn stehen drei einführende Beiträge:

*Felix Gräfenberg* beschreibt die Konzeption des Bandes und gibt einen „Leseleitfaden durch den Band“ (S. 33), *Jan Ruhkopf* wertet die „Lebensbilder als demokratiehistorische Vermittlungsinstanz“ (S. 35) vor dem Hintergrund einer demokratischen Erinnerungskultur aus und *Wilfried Reininghaus* ordnet die Lebensbilder in die kollektivbiografischen Arbeiten zu den westfälischen „Achtundvierzigern“ (S. 47) ein und beschreibt methodische Aspekte und Desiderate.

Die folgenden 52 meist kurzen Lebensbilder von 38 Autorinnen und Autoren sind recht unterschiedlich, dies gilt auch für die porträtierten Personen. Nicht in erster Linie die prominenten revolutionären Wortführer oder Abgeordneten, sondern vor allem weniger bekannte Namen der Revolutionsgeschichte, „Akteurinnen und Akteure der zweiten Reihe“ (S. 25) werden hier vorgestellt. Neben der biografischen „Verflechtung mit der Revolution“ (S. 26) war der Bezug zu Westfalen oder Lippe als Wirkungsort oder als Sozialisationsraum Voraussetzung für die Aufnahme in den Band. Dabei sollten auch die unterschiedlichen Teile des Untersuchungsraums Berücksichtigung finden. So sind zwar Personen aus dem bergisch-märkischen Gewerbegebiet überrepräsentiert, doch finden sich auch Biografien aus den Randgebieten des Untersuchungsraums. Neben der demokratiegeschichtlichen Perspektive wird die Verflechtung der Revolution über Ländergrenzen hinweg betrachtet. So stellen Migration und Exil bei neun Biografien prägende Erfahrungen dar. Nicht nur die Protagonisten und Protagonistinnen der



Revolution, auch ihre Gegnerinnen und Gegner wurden dargestellt, um ein „vielschichtiges Bild“ (S. 27) der Revolutionsgeschichte zu bieten und individuelle „Handlungsmacht, Handlungsoptionen und Handlungsräume“ (S. 28) sichtbar werden zu lassen. Bemerkenswert ist die große Zahl von Unternehmern, aber auch von Menschen, die im Lehrberuf tätig waren, unter den porträtierten Personen. Die religiöse Orientierung, beispielsweise in der zeitgenössischen pietistischen Erweckungsbewegung, hatte „eine kaum zu überschätzende Bedeutung“ (S. 30) für das Geschehen in der Region, während räumliche Aspekte weniger zum Tragen kamen. So kommt Gräfenberg zum Schluss, dass Westfalen „weder als Handlungsraum noch als Bezugsrahmen eine nennenswerte Bedeutung zukam“ (S. 30). Die Lebensbilder zielen überwiegend nicht auf eine biografische Gesamtschau, sondern nehmen 1848/49 „als biografischen Fluchtpunkt“ (S. 25). Dabei wird auch die Vor- und Nachgeschichte der Revolutionszeit eingehend berücksichtigt. Ob die vermutete politische Einflussnahme durch den Onkel, einen demokratischen „Achtundvierziger“, die Aufnahme des 1850 geborenen Jacob Leeser als „Biografie nach der Revolution 1848/49“ (S. 693) rechtfertigt, bleibt dahingestellt.

Die Lebensbilder sind durchweg fachkundig erarbeitet und bieten tiefe Einsichten in die Lebenswelten von Akteurinnen und Akteuren der Revolutionszeit, die sich nicht nur auf ihr politisches Engagement beschränkte. Interessant ist dennoch ein Blick auf die politische Parteinahme der in den Lebensbildern dargestellten Persönlichkeiten. Erwartungsgemäß sind 26 Personen dem demokratischen und sozialistischen Spektrum zuzuordnen, doch immerhin 16 waren konservativ oder dezidiert revolutionsfeindlich eingestellt. Sehr schwach ist unter den Lebensbildern dagegen der in Westfalen wichtige politische Katholizismus vertreten, und nur sechs Biografien behandeln liberale Persönlichkeiten. Sehr gering ist auch die Zahl weiblicher Biografien, nur fünf Frauen werden in dem Band porträtiert. Hier besteht ein Bedarf an künftigen Forschungen. Immerhin fünf Lebensbilder behandeln auch den Iserlohner Aufstand von 1849, und in einem abschließenden Beitrag werden neue Erkenntnisse zum Ablauf dieses Aufstandes vorgestellt. Der Band bereichert nicht nur die Landesgeschichte von Westfalen und Lippe, sondern ist darüber hinaus für die biografische Forschung und die Geschichte der Revolution von 1848/49 bedeutsam.

Ulm

Michael Wettengel



**ARCHIV DES  
LIBERALISMUS**

Friedrich Naumann Stiftung  
Für die Freiheit.

in Kooperation mit



recensio.net